AKTUELL UMWELTNEWS

▶ ALPENPOLITIK-STUDIE
Der Bund Naturschutz hat die sehr gründliche Studie »Alpenpolitik in Deutschland – Anspruch und Realität« veröffentlicht. Die Untersuchung zeigt, dass zwischen programmatischen Zielaussagen und den tatsächlichen Entscheidungen u.a. bei den Themen Verkehr und Tourismus leider große Diskrepanzen bestehen. Bezug der sehr ausführlichen Studie unter 089/54 82 98 89 oder christine.margraf@bund-naturschutz.de.

▶ ORKAN LOTHAR KEINE ÖKOLOGISCHE KATASTROPHE
Orkan-Schäden gefährden die langfristige Erhaltung des Schweizer Waldes nicht. Sie tragen zur Erneuerung der Wälder bei und fördern die Artenvielfalt. Dies zeigt eine Studie des BUWAL zum Orkan Lothar, der Dezember 1999 über die Schweiz fegte. Trotz der Sturmschäden konnte der Wald auf einem Teil der betroffenen Flächen seine Schutzfunktion weiter ausüben und auch die Regenerationsfähigkeit war gut. Damit in Zukunft die Wälder in der Schweiz Stürmen besser standhalten, müssen allerdings naturnahe Mischwälder gefördert werden.

▶ GLETSCHER SCHMELZEN SCHNELLER
Die Schweizer Gletscher haben zwischen 1985 und 2000 rund 18 Prozent ihrer Fläche verloren. Dies zeigt eine Studie der UniversitätZürich. Im Zeitraum von 1973 bis 1985 betrug der Verlust nur ein Prozent. Eine Hochrechnung auf den gesamten Alpenraum ergibt einen Rückgang von insgesamt 22 Prozent zwischen 1985 und 2000. Damit erreicht der Schwund bereits heute eine Dimension, die erst in 20 Jahren erwartet wurde. Besonders betroffen vom Gletscherschwund sind die kleineren Gletscher. Diese tauchen bislang nicht in den Inventurlisten auf, in denen nur die Längenmaße von 120 größeren Gletschern berücksichtigt werden.

▶ STRASSE UND TUNNEL INS KAISERTAL
Der anhaltende Protest diverser Umweltschutzgruppen hat leider nichts genutzt. Nach jahrelangen Verhandlungen ist es nun fix: Das Kaisertal bei Kufstein bekommt eine Straßen-Anbindung an die Außenwelt. Die Bürgermeister von Ebbs und Kufstein haben sich geeinigt. In etwa zwei Jahren soll eine neue Straße und ein über 800 Meter langer Tunnel in das bisher unerschlossene Talführen. Insgesamt sechs Mio. Euro soll die neue Anbindung kosten, zwei Mio. davon trägt lautderen Bürgermeister die Gemeinde Ebbs, der Rest wird aus anderen öffentlichen Töpfen finanziert.

Diese Seite wird betreut von Mountain Wilderness Deutschland

(verantwortlich für den Inhalt dieser Seite im Sinn des Presserechts: Michael Pröttel) Infos: www.mountainwilderness.de

FEUER FREI!

Schneekanonen in den bayerischen Bergen

Dezember 2004 – das Superhoch »Aki« beschert dem Flachland dicken Nebel und den Bergen viel Sonnenschein. Doch beim heiß ersehnten Neuschnee – Fehlanzeige! Trotzdem kommt bei den bayerischen Liftbetreibern keine schlechte Adventsstimmung auf. Denn am 30. November hatte der bayerische Landtag einen Antrag der CSU angenommen, mit dem der Einsatz von Schneekanonen in Bayern erleichtert und die zeitliche Befristung der Anlagengenehmigungen abgeschafft werden soll. Außerdem sollen Subventionen solcher Anlagen durch Mittel des Freistaats oder der EU wieder erlaubt werden. Und die Anlagen dürfen künftig schon von November an bis März laufen (bisher Dezember bis Anfang Februar.) Das Argument der Seilbahn-Lobby: Nur so könne angesichts des Klimawandels der Liftbetrieb sichergestellt werden. Außerdem würden im Konkurrenzland Tirol bereits 55 Prozent der Pisten beschneit – in Bayern seien es bisher gerade einmal 11 Prozent. Allerdings klagt Seilbahnverbandschef Bosch ganz zu unrecht, wenn er sagt: »Die rüsten auf und uns laufen die Leute weg«. Denn nach Angaben der »Bayern Tourismus Marketing« hat sich die Zahl der Wintergäste in Bayern auch ohne Schneekanonen in den letzten Jahren »rasant nach oben entwickelt« (von 1997/98 bis 2002/03 ein Plus von 12 Prozent).

Dass sich das Geschäft trotz der hohen Investitionen lohnt, versucht die Schörghuber-Gruppe (Paulaner, Arabella-Hotels) zu beweisen. Am Spitzingsee will der Konzern in den nächsten Jahren mehr als zehn Mio. Euro in neue Lifte und Schneekanonen stecken. Eine erste Anlage wurde in diesen Tagen eingeweiht, ein weiterer Sessellift soll nächstes Jahr folgen. Zudem betreibt die Gruppe Anlagen am Tegernsee und in Lenggries. Umweltschutzgruppen lehnen neue Schneekanonen in Bayern ab: Gerade ihr sehr hoher Stromverbrauch widerspricht den Zielen des Klimaschutzes. Außerdem ist der Wasserverbrauch gewaltig. Um einen Hektar Skipiste 30 cm hoch zu bedecken, ist eine Million Liter Wasser notwendig. Und das zu einer Jahreszeit, in der gerade diese Ressource mehr als knapp ist. Für das Wild entsteht zusätzliche Lärmbelastung in der Abend- und Nachtzeit. Mountain Wilderness Deutschland plant daher, im Februar zu diesem Thema aktiv zu werden. Wer sich beteiligen möchte, kann sich bei www.mountainwilderness.de genauer informieren. –mp–

Foto: T. Wenzler

Feuerfrei! So wird bei 18° Celsius Schnee gemacht ...

DER KOMMENTAR

Umdenken statt Aufrüsten

Einer UN-Klimastudie zufolge wird die Schneegrenze bis zum Jahr 2050 auf 1500 Meter ansteigen. Dann helfen den tief gelegenen bayerischen Skigebieten auch keine Schneekanonen mehr. Die Verantwortlichen werden neidisch nach Schleching blicken. Diese Chiemgauer »Gemeinde der Zukunft« (CIPRA Auszeichnung) setzt schon seit Jahren auf alternative Winterangebote wie Fackelwanderungen, Kutschfahrten, Wellness und Winterbergtouren, damit die Stammkunden auch in schneearmen Zeiten nicht ausbleiben. Gästebefragungen haben ergeben, dass nur noch 12 Prozent der Urlauber wegen des Skisports kommen. Mehr als 50 Prozent wollen »einfach nur in der schönen Natur sein.« Bürgermeister Irlacher ist sicher: »Wir sind anderen Gemeinden um 20 Jahren voraus.« 90 000 Übernachtungen in 900 Gästebetten pro Jahr geben im Recht.

–mp–